

Quelltor- Die Zukunft Israels Kap 9-11

Überblick 3 Hauptabschnitte im Römerbrief: Theologische Lehre 1-8 – Israel im Heilsplan Gottes 9-11 – Praktisches Christ Sein 12-16

In Kapitel 1-8 spannt Paulus einen großen Bogen der Heilsgeschichte Jesu mit der Schöpfung Gottes mit uns Menschen. Von Adam bis Jesus beschreibt er den Alten und Neuen Bund und vergleicht beide. Er beschreibt die Gerechtigkeit durch Christi stellvertretenden Tod und die Identität in Christus durch den Neuen Bund als Herzstück des Evangeliums. Er beschreibt wie sowohl Juden als auch Heiden den auferstandenen Christus als Messias annehmen und erleben.

Diese Kapitel werfen aber auch Fragen auf: Wenn das Gottes Plan war, wo stehen dann heute die anderen Israeliten, die Jesus nicht als Messias anerkennen? Wie erfüllt Gott seine Versprechen an Israel? Es gibt Spaltungen zwischen römischen Heidenchristen und den jüdischen Christen. Diese Spaltungen gefallen Paulus gar nicht und er widerlegt die falschen Ansichten der beiden Parteien in Kapitel 9-11.

In seinen anderen Briefen befasst sich Paulus damit, dass die Judenchristen die Heidenchristen dazu bringen wollen die jüdischen Gesetze zu halten. Doch darum geht es nicht im Römerbrief. Hier geht es um das entgegengesetzte Problem: Es sind die Heidenchristen, die die Judenchristen als unterlegen ansehen.

Diese drei Hauptabschnitte im Römerbrief sind wie ein Sandwich aufgebaut oder ein leckerer Burger:

Die Basis bildet die theologische Lehre von Paulus über den Neuen Bund in Christus (Kapitel 1-8).

In der Mitte liegt die theologische Auseinandersetzung mit der Rolle Israels im Heilsgeschehen Gottes mit der ganzen Menschheit (Kapitel 9-11).

Obendrauf kommen dann ganz praktische Anweisungen für das Leben der Christen (Kapitel 12-16).

Die Rolle Israels im Heilsplan Gottes Kapitel 9 Vergangenheit

Paulus beschreibt am Anfang von **Kapitel 9 (Vergangenheit)** seinen persönlichen Schmerz über die Israeliten, die Jesus nicht als Messias anerkennen.

Römer 9,1–2 (HfA)

1 Christus ist mein Zeuge, und der Heilige Geist bestätigt es mir in meinem Gewissen, dass es wahr ist, wenn ich euch versichere:

2 Ich bin voller Trauer und empfinde tiefen Schmerz, wenn ich an Israel denke.

In den weiteren Versen beschreibt er warum: nur weil ihr Juden in der Blutlinie eines Israeliten geboren seid und die Regeln einhaltet, bedeutet dies nicht dass ihr wahrlich Kinder Gottes seid. Es sind die Kinder der Verheißung, die in Isaaks Nachkommenschaft gezeugt sind.

Und Paulus denkt in Kapitel 9 weiter über Israels Geschichte im Alten Testament nach. Er erinnert daran, dass man noch nie automatisch ein Mitglied der Bundesfamilie wurde, nur weil man ethnisch ein Israelit war, also ein leiblicher Nachkomme Abrahams.

Ihr erinnert euch an Römer 4, die sind Kinder des Glaubens, die wie Abraham gegen natürliche Hoffnung auf übernatürliche Hoffnung hin geglaubt haben.

Römer 4,12+13 (HfA)

12 Doch Abraham ist ebenso der Vater der Beschneittenen. Allerdings genügt die Beschneidung nicht, um zu seinen Nachkommen gezählt zu werden. Entscheidend ist vielmehr, dass wir seinem Beispiel folgen und denselben Glauben haben, den unser Vater Abraham schon vor seiner Beschneidung hatte.

13 Gott hatte Abraham versprochen, dass er und seine Nachkommen die ganze Welt zum Besitz erhalten würden. Aber dieses Versprechen gab Gott nicht, weil Abraham das Gesetz erfüllte, sondern weil er Gott unerschütterlich vertraute. Damit fand er Gottes Anerkennung.

Paulus zeigt uns, dass Gott schon immer einen Teil von Abrahams Nachkommen erwählte, um die Verheißung weiter zu tragen. Jetzt tragen diejenigen den Segen weiter, die Jesus nachfolgen. Denn der Glaube an Christus bringt dem Juden das Heil, nicht das Einhalten der Tora (Römer 2). Paulus spricht hier von dem Unterschied den wir heute als Orthodoxen Juden (im Alten Bund lebend) bezeichnen und einem messianischen Juden (im Neuen Bund lebend).

Weiter im Kapitel 9: Er erinnert auch daran, dass Menschen schon immer Gottes Willen abgelehnt haben – egal ob sie Teil von Abrahams Familie waren oder nicht. Er erinnert an die Geschichte vom Volk Israel mit dem goldenen Kalb und an die Rebellion des Pharaos.

Und zeigt dann an Hand der Prophetischen Worte aus Hosea 2,25 und Hosea 2,1 auf, was schon immer sein Plan war:

Römer 9,22–26 (HfA)

22 Genauso wollte Gott an denen, die für das Verderben bestimmt sind, seinen Zorn und seine Macht sichtbar werden lassen. Und obwohl sie ihrem Untergang entgegengingen, hat er große Geduld mit ihnen gehabt.

23 All das tat er, um an den Menschen, die an seiner Herrlichkeit teilhaben sollen, seine Barmherzigkeit zu beweisen. So möchte er an ihnen in reichem Maße seine Herrlichkeit zeigen.

24 Zu diesen Menschen gehören auch wir. Und er hat uns nicht nur aus dem jüdischen Volk, sondern aus allen Völkern berufen.

25 Schon im Buch des Propheten Hosea sagt Gott: »Einmal werde ich die mein Volk nennen, die bisher nicht dazugehörten; und ich werde die auserwählen, die bisher nicht meine Auserwählten waren.« (Hosea 2,25)

26 Und wo ihnen gesagt wurde: »Ihr seid nicht mein Volk«, da werden sie »Kinder des lebendigen Gottes« heißen.« (Hosea 2,1)

Paulus macht hier ganz deutlich, dass beide Gruppen, sowohl Heidenchristen, als auch Judenchristen, durch ihren Glauben Gerechtigkeit vor Gott erlangt haben, wenn sie an Jesus glauben!

Römer 9,30–33 (HfA)

30 Was will ich nun damit sagen? Menschen aller Völker, die sich nicht darum bemüht haben, bei Gott Anerkennung zu finden, wurden von ihm angenommen, und zwar durch ihren Glauben an Jesus Christus.

31 Israel aber, das sich so sehr bemühte, Gottes Gebote zu erfüllen, um dadurch vor Gott bestehen zu können, hat das Ziel des Gesetzes gerade nicht erreicht.

32 Warum eigentlich nicht? Weil die Israeliten nicht durch den Glauben an Christus, sondern durch ihre eigenen Leistungen Anerkennung bei Gott finden wollten. Deshalb wurde ihnen Christus zum Stein des Anstoßes.

33 So steht es schon in der Heiligen Schrift: »Seht, ich lege in Jerusalem einen Stein, über den man stolpern wird, und einen Fels, über den sie stürzen werden. Wer aber an ihn glaubt, steht fest und sicher.« (Jesaja 8,14; 28,16)

- **Menschen ALLER Völker finden durch den Glauben an Jesus Christus bei Gott Anerkennung!**
- **Durch eigene Leistung ist es nicht möglich Anerkennung bei Gott zu finden.**
- **Jesus ist der Eckstein, er ist der Fels. Wenn wir an ihn glauben, dann stehen wir sicher!**
- **Dieser Eckstein wurde aber dem Volk Israel zum Stein des Anstoßes. Sie stolperten darüber und haben Jesus nicht als Messias empfangen.**

Die Rolle Israels im Heilsplan Gottes Kapitel 10 Gegenwart

In **Kapitel 10 (Gegenwart)** lenkt Paulus den Fokus auf Israel in der Gegenwart. Viele Israeliten lehnen Jesus deshalb ab, weil sie als Grundlage ihrer Bundesbeziehung zu Gott ihre Leistung, also das Befolgen der Tora sehen. Traurigerweise erkennen sie nicht, was Gott für sie durch Jesus getan hat, um durch den Glauben in die neue Bundesfamilie hineinzuwachsen.

Römer 10,1–4 (HfA)

1 Liebe Brüder und Schwestern, ich wünsche mir sehnlichst und bitte Gott inständig, dass auch mein Volk gerettet wird.

2 Denn ich kann bezeugen, dass die Israeliten Gott dienen wollen, mit viel Eifer, aber ohne Einsicht.

3 Sie haben nämlich nicht erkannt, wie sie Gottes Anerkennung finden können, und versuchen immer noch, durch ihre eigenen Bemühungen vor ihm zu bestehen. Deshalb lehnen sie ab, was Gott ihnen schenken will.

4 Dabei hat Christus das Gesetz doch erfüllt, und somit ist es nicht mehr der Weg, um Annahme bei Gott zu finden. Wer Christus vertraut, wird von aller Schuld freigesprochen.

- Paulus berichtet von seiner inständigen Fürbitte für sein Volk Israel beim Vater!
- Paulus bezeugt, es gibt Israeliten, die Gott mit viel Eifer dienen wollen.
- Aber sie haben nicht die Offenbarung des Kreuzes, sie mühen sich in eigener Kraft ab.
- Christus hat das Gesetz erfüllt, somit ist das Befolgen des Gesetzes als Erlösungsweg zu Gott hinfällig. Allein Christus ist der Weg. (Johannes 14,6)
- Jesus spricht jeden von seiner Schuld frei und führt ihn zur Gerechtigkeit, wenn er glaubt!

Römer 10,8–13 (HfA)

8 Stattdessen heißt es: »Gottes Wort ist dir ganz nahe; es ist in deinem Mund und in deinem Herzen.« Das ist nämlich das Wort vom Glauben, das wir verkünden.

9 Denn wenn du mit deinem Mund bekennst: »Jesus ist der Herr!«, und wenn du von ganzem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, dann wirst du gerettet werden.

10 Wer also von Herzen glaubt, wird von Gott angenommen; und wer seinen Glauben auch bekennt, der findet Rettung.

11 So heißt es schon in der Heiligen Schrift: »Wer auf ihn vertraut, steht fest und sicher.«

12 Da gibt es auch keinen Unterschied zwischen Juden und anderen Völkern: Sie alle haben ein und denselben Herrn, Jesus Christus, der aus seinem Reichtum alle beschenkt, die ihn darum bitten.

13 »Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.«

Wer wird errettet?

- **JEDER** der von Herzen glaubt, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat! => Erlösung durch sein Blut
- **JEDER** der mit dem Munde bekennt „Jesus ist mein Herr!“ => Regentschaft Jesu in meinem Leben
- **Wer von Herzen glaubt und mit dem Munde bekennt, der findet Rettung!**

In den folgenden Versen spricht Paulus von der Notwendigkeit der Verkündigung. Nur der kann ja sein Heil finden, wenn er die frohe Botschaft hört! Denn der Glaube kommt aus dem Hören des Wortes Gottes!

Er beschreibt, wie die Heiden, die nicht nach Gott suchten, ihn fanden. Doch die Juden nach denen sich Gott ständig ausstreckte, haben ihn abgelehnt.

Im letzten Vers von Kapitel 10 beklagt sich Paulus über die Sturheit seines Volkes, das sich nichts sagen lässt, gegen seinen Willen handelt und die ausgestreckte Hand Gottes wegschlägt!

Römer 10,21 (HfA) Aber zu seinem eigenen Volk muss Gott sagen: »Den ganzen Tag habe ich meine Hände nach dem Volk ausgestreckt, das sich nichts sagen lässt und gegen meinen Willen handelt!«

Was für ein Affront gegenüber Gott, wie beleidigend das ist, das Gnadenangebot Gottes auszuschlagen!

Die Rolle Israels im Heilsplan Gottes Kapitel 11 Zukunft

Und so fragt Paulus in **Kapitel 11 ab Vers 1 (Zukunft)**: „Was ist Israels Zukunft? Ist Gott mit ihnen am Ende?“

„Nein“, sagt Paulus. „Es gibt viele Juden, zum Beispiel mich, die Jesus als Messias anerkennen. Aber es gibt auch viele, die es nicht tun.“

Paulus sagt dann, dass Gott aber sogar ihre Ablehnung für seine eigenen Ziele gebrauchen kann. Durch die Ablehnung hat sich das Evangelium noch schneller und weiter in die nichtjüdische Welt verbreitet. Und so wird Abrahams Glaubensfamilie noch größer und noch multi-nationaler.

Römer 11,11–15 (HfA)

11 War es nun Gottes Absicht, dieses Volk fallen zu lassen, weil sie sich von Christus abgewandt haben? Nie und nimmer! Weil das Volk Israel die rettende Botschaft abgelehnt hat, wurde der Weg bereitet, um den übrigen Völkern diese Botschaft zu bringen. Auf diese Weise wollte Gott sie eifersüchtig machen und dazu bewegen, dem Beispiel der anderen Völker zu folgen.

12 Bedenken wir aber, welchen Segen schon die ablehnende Haltung und die Schuld Israels allen anderen Völkern brachte, wie groß wird erst der Segen sein, wenn das ganze Israel für Christus gewonnen ist!

13 Denen von euch, die keine Juden sind, möchte ich sagen: Ich bin stolz darauf, dass Gott mich als Apostel gerade für die nichtjüdischen Völker berufen hat, um ihnen die rettende Botschaft zu verkünden.

14 Vielleicht eifern dadurch auch einige aus meinem Volk eurem Beispiel nach, so dass sie doch noch gerettet werden.

15 Denn kam es schon zur Versöhnung der Völker mit Gott, als er sich von Israel abwandte, wie herrlich muss es werden, wenn Gott sich seinem Volk wieder zuwendet! Dann werden die Toten zu neuem Leben erwachen.

- **Die Heiden haben zum Glauben an Christus gefunden durch das Zeugnis der Judenchristen.**
- **Gott wollte sie eifersüchtig machen und die Juden dazu bewegen, wie die anderen Völker an Christus zu glauben.**
- **Paulus beschreibt seine große Sehnsucht, dass alle Juden zum Glauben kommen durch das Beispiel der Heidenchristen. Er träumt von der in der Zukunft liegenden Herrlichkeit, wenn das wieder geschieht!**

Paulus beschreibt diese Bundes-Familie als einen großen Ölbaum.

Römer 11,17–24 (HfA)

17 Einige Zweige dieses Baums sind herausgebrochen worden. An ihrer Stelle wurdet ihr als Zweige eines wilden Ölbaums aufgepfropft. So lebt ihr von den Wurzeln und Säften des edlen Ölbaums.

18 Bildet euch aber deshalb nicht ein, besser als die herausgebrochenen Zweige zu sein! Denn nicht ihr tragt die Wurzel, sondern die Wurzel trägt euch.

19 Freilich könnte jemand einwenden: »Man hat die Zweige doch herausgebrochen, damit ich dort Platz habe.«

20 Das ist richtig, sie wurden herausgebrochen, weil sie nicht glaubten. Und ihr seid an ihrer Stelle, weil ihr glaubt. Seid deshalb aber nicht hochmütig, sondern passt auf, dass es euch nicht genauso ergeht.

21 Denn hat Gott die Zweige des edlen Ölbaums nicht verschont, wird er euch erst recht nicht schonen.

22 Zweierlei sollt ihr daran erkennen: Gottes Güte und seine Strenge. Gottes Strenge seht ihr an denen, die ihm untreu geworden sind. Seine Güte aber gilt euch, wenn ihr euch immer auf sie verlasst. Sonst werdet auch ihr wie jene Zweige herausgebrochen.

23 Umgekehrt werden alle aus dem Volk Israel wieder eingepfropft, wenn sie den Glauben nicht länger ablehnen. Gott hat sehr wohl die Macht dazu.

24 Immerhin hat er euch als Zweige eines wilden Ölbaums dem edlen Ölbaum aufgepfropft, was sonst niemand tun würde. Wie viel mehr wird Gott bereit sein, die Juden als die herausgebrochenen Zweige wieder auf den Ölbaum zu pflanzen, auf den sie ursprünglich gehörten.

- **Was ist der Ölbaum? Die neue Bundes-Familie vom weltweiten Volk Gottes.**
- **Diejenigen, die Jesus abgelehnt haben, werden herausgebrochen.**
- **Und die nicht-jüdischen Heidenchristen sind wilde Zweige, die in den Familien-Baum eingepfropft worden sind**
- **Paulus warnt dann: „Seid deshalb nicht hochmütig, denkt nicht besser von euch, werdet nicht stolz! Damit es euch nicht genauso ergeht und ihr wieder herausgerissen werdet!“**

- **Allerdings, sagt Paulus, wird Jesus eines Tages von seinem eigenen Volk wieder anerkannt werden. Wenn sie Jesus nicht mehr ablehnen, werden sie wieder eingepropft werden. Wer bereut, wird wieder Teil des Ölbaums. Und dies erleben wir jetzt schon von so vielen Juden die sich zu Jesus als ihrem persönlichen Messias bekehren.**
- **Paulus nennt keine Details. Er vertraut einfach auf Gottes Charakter und die Verheißung, dass Gott sein Bundesvolk nicht aufgeben wird.**

Die **Zusammenfassung von Römer 9-11** dreht sich um die Rolle Israels im Heilsplan Gottes, nachdem das Evangelium für alle Nationen geöffnet wurde.

- **Gottes Souveränität und Israels Ablehnung:** Paulus diskutiert Gottes souveräne Wahl und das Problem, dass ein Großteil Israels Jesus nicht als den Messias anerkannt hat. Er vergleicht Israel mit einem Töpfer, der aus derselben Masse verschiedene Gefäße formt. Die einen glauben an den Messias, die anderen nicht.
- **Der Glaube ist entscheidend:** Es wird klargestellt, dass die Abstammung von Abraham nicht automatisch Rettung garantiert. Die Rettung kommt allein durch den Glauben an Jesus Christus, der für Juden und Heiden gleichermaßen gedacht ist. Gott hat keine Lieblingskinder, er liebt sie alle gleich, sowohl Heiden als auch Juden!
- **Hoffnung für Israel:** Paulus zeigt, dass Gott Israel nicht vollständig verstoßen hat. Nur weil Heidenchristen zu Gottes Volk hinzugefügt worden sind, bedeutet dies keinesfalls das er sein Volk Israel verlassen hat. Der Großteil Israels hat Jesus zwar nicht als Messias angenommen, aber es gibt eine Hoffnung auf zukünftige Rettung für das Volk.
- **Verbundenheit jedes Christen im Volk Gottes mit dem Volk Israel:** Wir sind durch Christus in den Ölbaum Israels eingepropft und dadurch miteinander verbunden.
- **Sonderstellung Israels:** Die Kapitel heben die besonderen Verheißungen hervor, die Gott Israel gegeben hat, wie die Abstammung des Messias von den Israeliten und die Verheißungen der Väter. Israel spielt eine zentrale Rolle im Heilsplan Gottes.

Römer 11,25–27 (HfA)

25 Damit ihr das nicht falsch versteht und auf die Juden herabseht, liebe Brüder und Schwestern, möchte ich euch ein Geheimnis anvertrauen: Ein Teil des jüdischen Volkes ist verhärtet und verschlossen für die rettende Botschaft. Aber das wird nur so lange dauern, bis die volle Anzahl von Menschen aus den anderen Völkern den Weg zu Christus gefunden hat.

26 Wenn das geschehen ist, wird ganz Israel gerettet, so wie es in der Heiligen Schrift heißt: »Aus Zion wird der Retter kommen. Er wird die Nachkommen Jakobs von ihrer Gottlosigkeit befreien.

27 Und das ist der Bund, den ich, der Herr, mit ihnen schließe: Ich werde ihnen ihre Sünden vergeben.«

Und abschließend ganz außergewöhnlich für Paulus, ein Lobpreis an Gott:

Römer 11,33–36 (HfA)

33 Wie groß ist doch Gott! Wie unendlich sein Reichtum, seine Weisheit, wie tief seine Gedanken! Wie unbegreiflich für uns seine Entscheidungen und wie undurchdringlich seine Pläne!

34 Denn »wer kann Gottes Absichten erkennen? Oder wer hat ihn je beraten?«

35 »Wer hat Gott jemals etwas gegeben, das er nun von ihm zurückfordern könnte?«

36 Denn alles kommt von ihm, alles lebt durch ihn, alles vollendet sich in ihm. Ihm gebühren Lob und Ehre in alle Ewigkeit! Amen.